Ueber *Lissonota clypealis* Thoms. und *albobarbata* Strobl.

Von Ernst Clément, Innsbruck-Mühlau.

Seit einiger Zeit mit dem Ordnen und Bestimmen der Ichneumoniden des Naturhistor. Museums Wien betraut, fand ich unter dessen reichen Schätzen in Anzahl eine kleine *Lissonota*-Art in beiden Geschlechtern, die mir sofort durch das schopfig behaarte Kopfschild auffiel. Die Bestimmung nach Schmiedeknecht, Opusc. Ichn., Bd. III, führte ohne größere Schwierigkeit auf *Lissonota albobarbata* Strobl, welche Art auf ein einzelnes ♂ aufgestellt wurde. Beim Vergleichen der ganzen mir vorliegenden Reihe gelangte ich alsdann zur Überzeugung, daß die von Strobl hauptsächlich betonten Unterschiede nicht spezifische, sondern individuelle sind. Schmiedeknecht (l. c.) unterscheidet *albobarbata* Strobl von den beiden gleichfalls mit schopfig behaartem Clypeus versehenen Arten *clypealis* Ths. und *gracilipes* Ths. wie folgt:

47. Gesicht fast ganz, Schaft unten und die vorderen Hüften und Trochanteren größtenteils gelb. Beine rot, die hintersten schwarz. *albobarbata* Strobl.

47. Gesicht höchstens mit gelbem Doppelfleck. Hinterbeine nicht ganz schwarz. 48

(*clypealis* Ths. und *gracilipes* Ths.)

Beide Merkmale sind nicht stichhaltig, denn unter den zahlreichen mir vorliegenden Stücken finden sich alle Übergänge von fast ganz schwarzem Gesicht (mit sehr kleinen gelben Doppelflecken) bis zu fast ganz gelbem Gesicht; die Färbung der Hinterbeine war zwar bei sämtlichen Südtiroler Stücken größtenteils schwarz, aber unter den Stücken aus Nordtirol fand sich ein einzelnes ♂ mit größtenteils roten Hinterbeinen. Dieses Tier stimmte aufs Beste mit einem mir gehörigen überein, welches von Ulbricht im Juli bei Krefeld erbeutet und von ihm als *gracilipes* Thoms. bestimmt wurde. Diese Bestimmung ist meiner Ansicht nach nicht richtig, denn das Tier hat einen ganz schwarzen Thorax, während Thomson (Opusc. Entom., p. 770) bei seiner *Lissonota gracilipes* schreibt: „capite thoraceque albo-pictis“ und „mesothoracis pictura L. carinifronte simillima“. Bei dieser zum Vergleich herangezogenen Art aber heißt es: „♀ macula humerali

semper straminea“ und das ♂ wird mit *biguttata* ♂ verglichen, welches gleichfalls gelbe Schulterflecken besitzt.

Da sämtliche mir vorliegenden Tiere keinerlei skulpturelle Unterschiede aufwiesen, war ich daher nicht im Zweifel, daß *albobarbata* Strobl nur eine melanistische Gebirgsform des ♂ von *clypealis* Ths. ist und allenfalls als Varietät von dieser geführt werden kann.

Die besondere Kopfschildbildung bei *Lissonota clypealis* rechtfertigt meiner Ansicht nach die Aufstellung einer besonderen Gattung. Das charakteristische Merkmal dieser Gattung, für welche ich den Namen

Lophantium (von *lophos* = Schopf und *antion* = vorn)*)

vorschlage, würde der fast rechtwinklig abgestutzte und stark schopfig beborstete Kopfschild sein. Als Genotypus bezeichne ich *Lissonota clypealis* Ths. Außerdem gehören wahrscheinlich noch zur neuen Gattung *gracilipes* Ths. und *silvatica* Habermehl. Beide Arten, die mir bisher unbekannt geblieben sind, ließen sich von *clypealis* Ths. durch den weiß gezeichneten Thorax unterscheiden. Eine erschöpfende Gattungsdiagnose möchte ich erst später geben, sobald mir auch die letzteren beiden Arten bekannt geworden sind.

Von *Lophantium clypeale* Ths. gebe ich die nachfolgende genaue Beschreibung.

***Lophantium clypeale* Thoms. ♂ ♀.**

1877. Liss. cl. Thomson, Opusc. Ent. VIII, p. 769 ♀; 1889. ibd. XIII, p. 1423, ♀;
1901. Liss. albobarbata Strobl, Mitt. naturw. Ver. Steiermark, p. 31, ♂;
1906/08. Liss. cl. Schmiedeknecht, Opusc. Ichn., p. 1310; Liss. albobarbata, ibd. p. 1310, ♂.

♂ ♀. Kopf etwas kugelig, reichlich so breit wie der Thorax, hinter den Augen deutlich verengt, mit ziemlich langen Schläfen; Mandibeln kurz und kräftig mit zwei gleichbreiten und fast gleichlangen Zähnen, poliert und glänzend; Kopfschild vom Gesichte nicht durch eine Furche getrennt, zuerst wulstig aufgeworfen, dann scharf abgestutzt, sodaß eine fast halbkreisförmige, rechtwinklig abgesetzte Vorderfläche gebildet wird, die mit dichten und langen Borstenhaaren besetzt ist; die Schopphaare beim ♂

*) Ich hätte die Bildung *Antiolophus* vorgezogen, dieser Name ist aber durch *Antiolopha* Meig. (Diptera) präoccupiert.

silberweiß, beim ♀ goldgelb; neben dem abgestutzten Kopfschildvorderteil befindet sich jederseits ein sehr flaches Kopfschildgrübchen; Gesicht kurz, fast doppelt so breit wie lang, mitten schwach beulig erhaben, dicht und fein punktiert, ziemlich matt; Stirn ohne Fühlergruben, dicht und fein punktiert, matt; Scheitel fein und etwas weitläufig punktiert, hinten schwach abschüssig und schwach winklig ausgeschnitten; Hinterhaupt gerandet; Wangen nach vorne gerundet und gewölbt, wodurch der Kopf etwas kugelig erscheint, ziemlich breit, fein und weitläufig punktiert, glänzend, die Mandibeln reichlich um ihre Breite vom Vorderrande der Augen abstehend; Fühler fadenförmig, Schaft außen tief ausgeschnitten, sodaß er an der Innenseite reichlich doppelt so lang wie außen ist, Pedicellus innen den Schaft nur wenig überragend, Postannellus beim ♂ etwa dreimal so lang wie breit, beim ♀ nur etwa $2\frac{1}{2}$ mal; die folgenden Geißelglieder cylindrisch und gut voneinander abgesetzt, allmählich an Länge abnehmend, beim ♂ gestreckter als beim ♀, das Endglied beim ♂ etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vorletzte, beim ♀ so lang wie die beiden vorhergehenden.

Thorax. Pronotum ziemlich lang, durch eine schwache Furche am Vorderrande wulstig erhaben; Propleuren oben weitläufig und fein punktiert, glänzend, unten schwach gerunzelt und matter; Mesonotum gewölbt, ohne Parapsiden, fein und weitläufig punktiert, schwach glänzend, zwischen den Punkten mikroskopisch fein chagriniert; Mesopleuren mit kleinem glatten und polierten Spekulum, unterhalb desselben grubig eingedrückt, ziemlich stark glänzend, die Punktierung oben weitläufiger und gröber, nach dem Mesosternum zu dichter und feiner werdend; Epicnemien abgekürzt, weder den Oberrand der Mesopleuren noch die Naht zwischen Pro- und Mesopleuren erreichend; Schulterschwien schwach erhaben, Schildchen schwach gewölbt, dicht punktiert, matt, seitwärts nicht gerandet; Mittelsegment gestreckt, matt, fein runzlig punktiert, nur mit der hinteren Querleiste, diese schwach, das durch sie abgegrenzte Hinterfeld glänzend und viel schwächer skulptiert als der vordere Teil des Mittelsegments, Luftlöcher kreisrund, klein; Metapleuren vom Mittelsegment nur unvollkommen getrennt, indem die trennende schwache Leiste nur bis zu den Luftlöchern deutlich ist und sich nach hinten in Form von schwachen Runzeln fortsetzt, nicht durch eine Leiste geteilt, fein und nicht allzu dicht punktiert.

Hinterleib. Tergit 1 beim ♂ fast doppelt, beim ♀ etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, nach vorne schwach verschmälert, mit ziemlich tiefer und großer Basalgrube, ohne Kiele, die Luftlöcher etwas vor der Mitte liegend; Tergit 2 und 3 beim ♂ deutlich länger als breit, beim ♀ quadratisch, die folgenden beim ♂ quadratisch, beim ♀ breiter als lang; Tergit 1—3 schwach glänzend, mäßig dicht und fein punktiert, außerdem bei starker Vergrößerung eine feine Querstreifung erkennbar; Tergit 4 und folgende bedeutend feiner punktiert und etwas stärker glänzend; letztes Sternit beim ♀ groß und bis zur Hinterleibsspitze reichend, Legebohrer fast so lang wie der Körper. Beine schlank, der innere Sporn der Schienen III um die Hälfte länger als der äußere, Fußklauen nicht gekämmt. Flügel glashell, Nervulus hinter der Gabel, Areola breit sitzend, fast pentagonal, Nervellus unten gebrochen, oppositus, einen Nerv aussendend.

Färbung. Schwarz, grau behaart; Taster braun. ♂. Hellgelb sind: Der abgestutzte Kopfschildteil sowie der an das Gesicht anstoßende Hinterrand des Kopfschildes mehr oder weniger breit, zwei dicht unterhalb der Fühler liegende, nach oben konvergierende Flecke, die sich so stark ausbreiten können, daß sie mit dem Kopfschildhinterrand zusammenfließen; hierbei bleibt meistens ein schwarzer Mittelfleck bestehen, der aber auch ganz verschwinden kann; der Raum zwischen dieser gelben Mittelzeichnung und den Augen ist meistens schwarz, weist aber auch häufig jederseits einen gelben Fleck von wechselnder Größe auf, der mit dem gelben Mittelfleck zuweilen verschmolzen ist. Mandibeln hellgelb mit braunen Zähnen, brauner Basis und braunem Unterande. Schaft und Pedicellus unten hellgelb gefleckt, zuweilen aber auch ganz schwarz, die folgenden Geißelglieder unterseits mehr oder weniger braungelb. Flügelschuppen und -wurzel hellgelb, Geäder und Stigma braun. Schulterschwielen schwach bräunlich, Thorax sonst ganz schwarz. Am Hinterleibe sind Tergit 2 und 3 vorn und hinten schmal rot gesäumt, die folgenden Tergite sehr schmal rötlich nur am Hinterrande. Beine I und II mit größtenteils gelben Hüften und Trochanteren, die oben mehr oder weniger ausgedehnt braun gefleckt sind; Schenkel, Schienen und Tarsen rotbraun. Am III. Beinpaare Hüften, Trochanteren und meistens die Schenkel schwarz, Trochantellen unten gelb, Schenkel häufig mehr oder weniger ausgedehnt braun gezeichnet, äußerste Schenkelspitze gelblich, Schienen und Tarsen dunkel-

braun. Die schwarze Färbung der Schenkel III scheint eine melanistische Gebirgserscheinung zu sein, da Stücke aus dem Flachlande diese Schenkel ganz rot haben, doch liegt mir auch ein Stück aus Itter in Nordtirol mit roten Hinterschenkeln vor.

Bauchfalte bei beiden Geschlechtern hellgelb.

♀. Mandibeln wie beim ♂ gefärbt; abgestutzter Kopfschildteil braun bis braungelb, Gesicht ganz schwarz. Schaft und Pedicellus unterseits nicht gelb gefleckt, dagegen ebenso wie die 3 oder 4 folgenden Geißelglieder an der Spitze schmal bräunlichgelb. Thorax wie beim ♂. Hinterleib mit rötlichen Hinterrändern der Tergite 1—5, die rote Färbung breiter als beim ♂. Beine fast ganz braun, schwarz sind nur alle Hüften am Grunde mehr oder weniger, die Trochanteren fast ganz, Trochantellen nur oben, Schenkel sehr schmal am Grunde.

Länge: ♂ ♀ 5,5—6 mm, Legebohrer 5 mm.

Beschrieben nach 60 ♂, 12 ♀, die von folgenden Fundorten stammen: Itter (Nordtirol, leg. Kohl), Hohe Salve (Nordtirol, leg. Kohl), Schlerngebiet und Ratzes (Südtirol, leg. Kohl), Krefeld (Juli, leg. Ulbricht). Außerdem ist die Art noch nachgewiesen aus Schweden, Rheinland, Thüringen, Sachsen, Württemberg und Steiermark.

Ich kann es mir bei dieser Gelegenheit nicht versagen, meine Ansichten über das Beschreiben von neuen Ichneumoniden-Arten und Formen auszuführen.

Vor Allem möchte ich davor warnen, neue Arten nur nach Farbenmerkmalen aufzustellen! Wie ich in meiner vorstehenden Arbeit gezeigt habe, variieren diese oft in sehr weiten Grenzen. Möge daher jeder Beschreiber einer neuen Art auf das Sorgfältigste die Skulpturmerkmale und die Form der Körperteile vergleichen und erst, wenn er diese als genügend verschieden von den verwandten Arten erkannt hat, zur Aufstellung einer neuen Art schreiten. Die Beschreibung selber soll so genau wie nur möglich sein und es mögen hierbei die unübertrefflichen Spheciden-Arbeiten von Kohl, Handlirsch und Schletterer als Vorbild dienen. Wenn man nach diesen Arbeiten Grabwespen bestimmt hat und dann die ichneumonologische Literatur zum Bestimmen von Schlupfwespen benutzt, empfindet man so recht, wie unzulänglich sie ist und wie gering eigentlich unsere systematischen Kenntnisse der Ichneumoniden noch sind.

Ich war leider in letzter Zeit genötigt, mich mit den Schlupfwespen-Beschreibungen zu befassen, welche M. Pic in der Zeitschrift *L'Echange* veröffentlicht hat, und möchte diese als klassisches Schulbeispiel anführen, wie man es nicht machen soll. Diese Beschreibungen sind derart miserabel und erinnern an die des sel. Prof. Rudow, daß es außerordentlich bedauerlich ist, daß man sich überhaupt mit ihnen beschäftigen muß. Wenn jemand glaubt, neue Ichneumoniden-Beschreibungen mit 3 oder 4 Druckzeilen abtun zu können, die nur von Farbenmerkmalen handeln und das noch dazu in oberflächlichster Weise, so möge er seine Hand nur lieber von unserer Wissenschaft davonlassen. Er leistet nichts für sie und erschwert ernsthaften Forschern nur ihre Arbeit durch einen Wust unzulänglicher Beschreibungen und unnützer Namen.

Pathogene Insekten

und verwandte Arten aller Länder, besonders **Diptera** (Psychodid., Culicid., Chironomid., Simuliid., Tabanid., Stomoxid., Oestrid., Hippoboscid.), ferner **Ixodid.** und **Gifftiere** (Arachnoid., Chylopod. etc.) **in allen Entwicklungsstadien** sowie auch hydrobiologisches Material im allgemeinen, mit präzisen und verlässlichen Daten versehen, **sucht**

Hofrat V. Apfelbeck,

Direktor d. biol.-parasitolog. Institutes,
Sarajevo, S. H. S.

Wer übernimmt

gegen Spesenersatz u. Dubletten **Determinationen** von Dipteren, Trichopteren, Neuropt., Plecopt., Ephemered., **hydrobiot.** Ichneumoniden, Wasserwanzen, Hirudineen u. Wasserschnecken.

Adressen erbittet:

Fritz Wagner, Wien XVIII.,
Haizingergasse 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Konowia \(Vienna\)](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Clement Ernst

Artikel/Article: [Ueber *Lissonota clypealis* Thoms. und *albobarbata* Strobl. 399-404](#)